

111.101 Theologie und Lebenswelt
Aufgabe für Dezember 2021:

Schauen Sie sich den Vortrag von Richard David Precht an und beantworten Sie folgende Fragen in einem (oder mehreren) **Audio-File(s)** (entweder über angehängte Dateien oder die hier eingebettete Funktion in der oberen Leiste): (Dauer: So lange Sie brauchen, um die beiden Fragen aus Ihrer Sicht differenziert zu beantworten)

- Welche Eigenschaften zeichnen unsere (österreichische, europäische, westliche) Gesellschaft in besonderer, prägender Weise aus?
- Welche Folgen hat dies für Religion im Allgemeinen, katholische Theologie im Besonderen

Hier ist wieder Ihre persönliche Sichtweise auf die beiden Fragen wesentlich! Zur Beantwortung der Fragen können Sie zusätzlich Aussagen/Ideen/Thesen von Precht kommentieren/erwähnen/zitieren.

Mein Ansatz:

Ich bin Precht gegenüber nicht objektiv. Ich halte den Mann für einen Vermarkter der Zeitströmung - ähnlich wie Markus Gabriel. Man merkt in seinen Vorträgen, dass er weiß, worüber er schreibt und spricht - aber trotzdem, der Vermarktung geschuldet - viele Teile polemisch - propagandistisch darstellt. Vor allem - da das als besonders kritisch gilt - wenn es sich gegen die im europäischen und deutschsprachigen Raum gewachsenen Kultur richtet - und hier wider insbesondere gegen die religiöse Orientierung. Alles nach einem erprobten Vermarktungsmuster, dem us-amerikanischen kritischen Modetrend folgend.

Damit komme ich zu ersten Fragestellung der Dezemberaufgabenstellung:

- Welche Eigenschaften zeichnen unsere Gesellschaft in besonderer, prägender Weise aus?

Nun: Das ist sicherlich die 2000 jährige christliche Kultur mit römisch-griechischen Wurzeln. Markus Gabriel stellt in seinem Buch "Moralischer Fortschritt in dunklen Zeiten" die Behauptung auf, es gäbe keine jüdisch-christlichen Werte. Gabriel will sich selbst vermarkten und das gelingt ihm anscheinend sehr gut, in dem er einfach alles das er vorfindet negiert und durch seine Weisheit ersetzt. Der Bucherfolg gibt ihm recht, da er damit ziemlich gut an die "Re-Eduktion" der Nachkriegszeit und an die Kritische Theorie von Habermas anschließt. Richard David Precht sehe ich da auf der gleichen Stufe. Sein Vortrag ähnelt der Argumentationsweise Gabriels sehr. Ich beziehe mich daher im Weiteren mehr auf Gabriel als auf Precht.

Gabriel negiert das, was die europäische Kultur ausmacht: Das Streben nach Welterkenntnis, die Verpflichtung der Nächstenliebe, der Glaube an höhere Bestimmung und das Streben nach Wahrheit. Es gelingt ihm gerade dadurch sehr gut, dass all diese Komponenten Ideale darstellen, die in der Geschichte selten realisiert sind. Die Gegenreformation liefert da ausreichend Argumentationsmaterial - ebenso wie die Kolonialisierung der Welt durch katholische Reiche. Zudem ist es - zumindest seit der Jugendbewegung der 1970er Jahre - chic, die eigene Kultur abzuwerten und sein Ideal in den zivilisatorisch rückständigen Kulturen Afrikas oder Asiens zu suchen. Diese Strömung ist nicht neu. Der "Edle Wilde" war schon im 19. Jahrhundert ein Idol des Bildungsbürgertums.

Übersehen wird dabei, und darum werfe ich Gabriel - und auch Precht - sogar Falschheit vor, dass diese Kritik der eigenen Kultur nur auf den Leistungen dieser Kultur möglich wurde. Kein Woodo-Stamm, keine Buddhistische Ausbildung, keine Naturreligion hätte und hat es geschafft, eine zivilisatorische Höhe zu erreichen, in der andere Kulturen in Muße analysiert werden konnten. Grundlage dieser europäischen Kultur waren - und sind zum Großteil immer noch:

- Das römische Recht
- Die griechische Philosophie
- Die katholische Kirche welche diese Komponenten systematisch aufgearbeitet und bewahrt hat.

Selbst die US-amerikanische Kulturvariante, die aktuell dabei ist, einige dieser zivilisatorischen Errungenschaften zu nivellieren - fußt auf diesen drei Komponenten:

- geordnetes Recht
- rationale Weltbegründung (wenn auch transzendental begründet)
- gesicherte Tradition.

Gabriel arbeitet daran, zumindest zwei dieser drei Säulen abzutragen - nämlich die Weltbegründung und die Tradition. Precht weist in seinem Youtube-Vortrag mit Recht darauf hin, dass wir aktuell in einem großen Kulturumbruch stehen. Die Digitalisierung wird die Lebenswelt grundsätzlich verändern. Die aktuelle Politik ist nicht willens oder in der Lage auf diese Veränderung einzugehen. Die publizierenden Intellektuellen in Europa - auch Precht - gefallen sich in der Rolle von Kasandra-Rufern. Instanzen, wie etwa die Katholische Kirche - allen voran der aktuelle Papst, die soziale Rahmenbedingungen ein mahnen, werden durch eben diese Kasandra-Rufer immer mehr desavoiert. Precht sagt in seinem Vortrag: "Heute glauben die Menschen nicht, was sie wissen". - macht aber im gleichen Vortrag das soziale Wissen, das in der katholischen Kirche gespeichert ist, als "Fake-News" lächerlich. Es ist auch ersichtlich, dass sich Precht nur auf technisch-wissenschaftliche Fakten stützt. Die sozialen Revolutionen nennt er mit Dampfmaschine, Elektrifizierung und Mikroelektronik. Dies ist zwar richtig, aber die sozialen Umbrüche haben bereits früher begonnen - etwa mit dem Aufstieg der "Pfeffersäcke" - also mit dem Reichtum durch Fernhandel. Auch die aufgezahlten Umwälzungen fußen auf dem geistigen Gebilde der Aufklärung, welche ganz wesentlich durch die Aufarbeitung der philosophischen Problem durch Klöster und kirchlichen Universitäten beruht. All diese grundlegenden Komponenten werden von den Intellektuellen wie Precht und Gabriel negiert.

Welche Folgen hat dies für Religion im Allgemeinen, katholische Theologie im Besonderen?

Die Religion wird Privatsache - damit geht ein gemeinschaftliches Erklärungsmodell für Kultur verloren. Kultur - und in der Folge die Zivilisation wird individuell. Die große Klammer einer sich immer weiter verfeinernden und verbessernden Zivilisation geht verloren. Die Zivilisation geht zurück auf die Kriterien von kleinen Lebensgemeinschaften.

Für die katholische Theologie sind die Folgen katastrophal. Es zerbricht die allen gemeinsame Wertebasis und es zerbricht die Kontinuität mit der Vergangenheit - also die Tradition. Einzig was bleibt ist die Säule des Rechts - und die verliert ihre Kontrollstruktur. Das Individuum wird zwar einerseits in seinen Rechten gestärkt aber andererseits verliert es seine Bedeutung, weil es nicht mehr in einem größeren gemeinschaftlichen Rahmen eingebunden ist.

Mit der katholischen Theologie geht meines Erachtens nun auch ein wesentlicher Widerpart zur aktuellen Naturwissenschaft verloren. Die Naturwissenschaft verliert sozusagen ihren gefestigten "Reibebaum". Die katholische Theologie war eigentlich die Wurzel der Wissenschaft. Die kirchlichen Glaubensdogmen, die in Konzilien reflektierten Aussagen zur Welterkenntnis - sozusagen die Ankerpunkte einer gemeinsamen Verständigung der Menschen - ob sie zustimmen oder nicht spielt dabei keine Rolle - die lösen sich auf. Ohne diese gemeinsame Klammer wird die Verständigung unter den immer mehr differenzierten Wissenschaftszweigen kaum mehr möglich sein. Die Philosophie als gemeinsame Klammer - auch die löst sich auf - gerade durch Menschen wie Gabriel.

Mit einer schwarzen Brille betrachtet könnte man sagen: Das Ende der Zivilisation ist nahe, da ohne kollektiven Meinungsaustausch auch die Wissenschaft nicht weiter sinnvoll betrieben werden kann. Fast ist man an die Geschichte des Turmbaus zu Babel erinnert.

Ich sehe zwar nicht das Ende der Zivilisation gekommen aber einen gewissen Rückschritt in der Erkenntnisleistung sehr wohl. Ich glaube eben, dass, wenn die Kritiker wie Gabriel und die Päpste

der Wissenschaft die großen Glaubenssysteme eliminiert haben, sie selbst an die Stelle der Dogmensetzer treten und so die Zivilisation fortsetzen.